Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

22.11.1899 (No. 323)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 323. **1899.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. November d. J. gnädigst geruht,

den ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Freiburg Dr. Heinrich Finke,

den ordentlichen Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft derselben Hochschule Dr. Karl Johannes Fuchs, sowie

den Vorstand des Fürstlich Fürstenbergischen Archivs in Donaueschingen Dr. Georg Tumbült

zu ordentlichen Mitgliedern der Badischen Historischen Kommission zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. d. M. wurde der Ober-Telegraphenassistent Max Dreß aus Danzig zum Telegraphensekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Schutz der Arbeitswilligen

ist gestern vom Reichstag mit Stimmenmehrheit abgelehnt worden. Nicht nur die Regierungsvorlage, auch die Anträge der 24 nationalliberalen Abgeordneten und jene des Herrn von Stumm sind gefallen, nachdem das Centrum seine ausschlaggebende Stimme in die Wagschale geworfen hatte. Die Herren Lieber, Bebel und Richter haben gestern einen Sieg errungen; daß sich in ihrer Gefolgschaft auch ein großer Theil der nationalliberalen Reichstagsfraktion befand, wird der Centrums- und radikalen Presse erwünschten Anlaß zur Verherrlichung ihrer staatserhaltenden Politik geben. Nach der Erklärung des Herrn Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky, die einer Verständigung der Verbündeten Regierungen mit dem Reichstag, unter Preisgebung der Regierungsvorlage, die Brücke schlug, hätte man erwarten dürfen, daß sich doch noch ein positives Ergebniß, etwa im Sinne der schon im Jahre 1890 vom damaligen Handelsminister Freiherrn v. Berlepsch vorgeschlagenen Ergänzung des § 153 würde erzielen lassen. Taktische Erwägungen haben das Centrum veranlaßt, auf dem reinen Verneinungsstandpunkt zu beharren. Daß mit der gestrigen Abweisung des Grundgedankens der Vorlage und der national-liberalen Anträge die Frage einer verstärkten Abwehr des sozialdemokratischen Terrorismus ein für allemal abgethan sei, glaubt die verbündete Opposition doch wohl selbst nicht; hat sich doch gestern wieder einmal gezeigt, daß für gewisse Parteien nicht sachliche Gründe, sondern persönliche Motive bei der Ablehnung vorwalteten. Wie angesichts der früheren, bekannten Haltung des allerdings inzwischen in das Lager der Kathedersozialisten abgeschwenkten Herrn v. Berlepsch bestritten werden kann, daß der Grundgedanke der Vorlage nicht in der Bielefelder Rede des Kaisers, sondern in den schon im Jahre 1890 durch Herrn v. Berlepsch selbst als unhaltbar erkannten Zuständen seinen Ursprung hat, ist uns nicht faßbar. An dem einzigen Paragraphen, der allenfalls zur Begründung einer Einwirkung der kaiserlichen Rede auf den Gesetzesvorschlag hätte angeführt werden können, wäre die Vorlage schließlich nicht gescheitert, wenn sonst die Reichstagsmehrheit ihren guten Willen zur Mitarbeit bei der Abstellung thatsächlicher Schäden hätte zeigen wollen. Es war wieder einmal die Person des Kaisers, die der Führer der grundsätzlichen Opposition treffen wollte; das ist deutlich genug aus seiner Rede hervorgegangen, und daß auch nach diesem Ausfall gegen das Reichsoberhaupt nationalliberale Abgeordnete sich für die glatte Ablehnung aller Anträge entschieden, macht die gestrige Reichstagsverhandlung nicht erfreulicher. Es wird sich wahrscheinlich schon in kurzer Zeit erweisen, daß eine solche Politik, sowohl in sachlicher Beziehung wie nach taktischen Gesichtspunkten, weder gerechtfertigt noch zweckmäßig war. Der einzige Erfolg, der gestern erzielt wurde, ist die ziffernmäßige und moralische Befestigung des Centrums in seiner ausschlaggebenden Stellung.

Wir lassen nachstehend die erste Rede des Herrn Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky in ihren wesentlichsten Stellen folgen. Sie lauten:

Ich glaube, die Erörterung in der Oeffentlichkeit ist so gründlich geführt worden, daß ich etwas Ueberflüssiges thun würde, wenn ich mich auf die einzelnen Punkte der Vorlage jetzt noch einlassen wollte. Als seinerzeit hier die Vorlage über das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe behandelt wurde, gab der Vertreter einer hervorragenden Partei die Erklärung ab, daß, wenn eine irgendwie nennenswerthe Partei in diesem Hause den Antrag stellte, eine Vorlage der Verbündeten Regierungen einer Kommission zu überweisen, es der Sitte entspräche, einem solchen Antrag stattzugeben. (Sehr richtig! rechts.) Ich stelle hiermit fest, daß das, was der Sitte des Hauses entsprach (Unruhe und Gelächter links), auch der Sitte der Höflichkeit . . . (großer Lärm, Rufe: Unerhört! wiederholte Rufe: Zur Ordnung! bei den Sozialdemokraten), daß, was einem Gesetzentwurfe gegenüber erklärt wurde, der in seiner Bedeutung nicht annähernd verglichen werden konnte mit dieser Vorlage, daß diese Sitte des Hauses im vorliegenden Falle nicht beachtet ist. (Große Unruhe links. Singer ruft: Das ist doch Sache des Reichstags!) Vicepräsident Dr. v. Frege Ich bitte, den Redner nicht zu unterbrechen. (Unruhe links.) Graf Posadowsky fortfahrend: Sie werden mir doch gestatten, daß ich auch meine Ansicht äußere. Für die Verbündeten Regierungen gibt es hier keinen Koalitionszwang gegenüber der Sozialdemokratie. (Beifall rechts. Lärm bei den Sozialdemokraten.) Ihrer Auffassung gegenüber lassen wir uns lange nicht terrorisiren. (Lärm. Wiederholte Rufe der Sozialdemokraten: Das ist Sache des Hauses.) Die Verbündeten Regierungen unterbreiten dem Hause eine Vorlage, deren Berechtigung eigentlich von keiner Seite in ihren Einzelbestimmungen an sich bestritten wird. Wir führen nun den Nachweis, daß in dem freien England, in Italien, in Schweden, in Holland, ja sogar in dem republikanischen Amerika viel schärfere Bestimmungen bestehen zum Schutz der Arbeitswilligen bei Ausständen. In der Presse ist von verschiedenen Seiten, auch von Parteien, die heute gegen die Kommissionsberathung gestimmt haben, ausgeführt worden, daß unter den Augen der Behörden geradezu empörende Vergewaltigungen jeden Tag vorgehen, gegen die sich bisher kein polizeilicher Schutz gefunden hat. Nun legen wir Ihnen eine Vorlage vor, und diese wird von dem Hohen Hause einer Kommissionsberathung nicht gewürdigt. Daß unter diesen Umständen es vollkommen fruchtlos wäre, wenn ich mich hier über einzelne Anträge oder über einzelne Bestimmungen der Vorlage äußern wollte, ist klar. Ich würde nur dazu beitragen, die stenographischen Bände dieses Hauses etwas dicker zu machen. Aber ein paar Bemerkungen möchte ich mir doch gestatten. Der Kernpunkt der ganzen Vorlage ist der, daß die Arbeiter geschützt werden sollen gegen den maßlosen Terrorismus, der ausgeübt wird durch das sogenannte Streikpostenstehen. Ich habe in der ersten Berathung darauf hingewiesen, daß die englische Konspirations-Bill schärfere Bestimmungen enthält. Herr Lenzmann hat mir darauf erklärt — es handelte sich um einen bestimmten Fall, bei dem festgestellt worden ist, daß alles Streikpostenstehen strafbar ist — da erklärte Herr Lenzmann: vielleicht ist der Herr Staatssekretär dankbar, wenn ich erkläre, § 7 der englischen Verschwörungsakte ist nicht anwendbar, wenn nicht bei dem Postenstehen Gewaltthätigkeiten oder dergleichen vorkommen. Herr Lenzmann glaubte hinzufügen zu müssen: „Diese Ihnen noch nicht bekannte Indikatur Englands ist uns bekannt. Packen Sie gefälligst damit ein." Ich habe keinen Anlaß, auf den gleichen Ton meine Erwiderung zu stimmen. Ich stelle aber fest, daß nicht wir im Irrthum waren, sondern daß Herr Lenzmann sich in einem groben Irrthum befunden hat. Die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes ist dahin ergangen, daß das Streikpostenstehen unter allen Umständen strafbar ist. Gegen diese Entscheidung war bis zum 25. Oktober noch keine Berufung an das Haus der Lords eingelegt. Sie ist in England Rechtens und wird allen weiteren Entscheidungen ohne weiteres zu Grunde gelegt. Bei der Sache, die Herr Lenzmann meinte, handelte es sich um etwas ganz anderes, um die civilrechtlichen Folgen strafbarer Handlungen. Wir haben die Frage sehr genau studirt, wie die Sache in England liegt. Was in den Zeitungen darüber gesagt ist, war eine Mischung von Mißverständniß und freier Phantasie, und wenn schließlich der Vertreter englischer Gewerkvereine erklärt haben soll, solche Erkenntnisse können in England nicht vorkommen, dann würde sofort der Gewerkschaftssekretär eintreten, so ist das absurd, nichts als eine Behauptung ohne jeden Beweis. In England also, auf das sich die Herren von der linken Seite so gern beziehen, sind bisher viel schärfere Strafen in Anwendung. Wir haben ferner strenge Strafbestimmungen in der holländischen und schwedischen Gesetzgebung, eine schärfere Strafbestimmuug in amerikanischen Staaten, und die Kommission of Labour ist daher schlüssig geworden, gegenüber dem Streikterrorismus eine entschiedene Verschärfung vorzunehmen. Gestützt auf all' dieses legen die Verbündeten Regierungen ein Gesetz vor. Wir haben es ja nicht als ein intransigentes behandelt; wir sind gern bereit, es als eine allgemeine Grundlage zu behandeln. Statt dessen wird dieses Gesetz a limine vom Hause abgelehnt; denn anders kann ich das nicht auffassen, wenn man es nicht einer Kommissionsberathung würdigt. (Sehr richtig! rechts.) Mit der Sozialdemokratie rechte ich nicht. Es gibt ja Parteien und Preßorgane, die jeden Tag mir erzählen, die Sozialdemokratie hat sich gemausert. Da nun dieses Bild fortgesetzt gebraucht wird, so habe ich endlich einmal nachgeschlagen, was in der wissenschaftlichen Sprache mausern bedeutet, und da habe ich folgendes gefunden (hört, hört!): Mausern ist jener wichtige Akt aus dem Leben eines Thieres, wo es sein altes abgebrauchtes Gewebe ablöst (Bebel: Sehr richtig!) und nach außen hin abstößt. (Bebel: Sehr richtig!) Sehr richtig, sagt Herr Bebel, die Sozialdemokratie hat aber auf dem hannover'schen Parteitag das nicht gethan; denn die neuen Gewebe, die dort zum Theil vielleicht lebensfähig zu Tage traten, die waren Ihrerseits in der äußersten Gefahr, abgelöst um nach außen abgestoßen zu werden. (Sehr gut!) Also an die Mau-

Generalarzt a. D. Dr. Adolf Hoffmann.

(Nekrolog.)

Adolf Julius Friedrich Karl Hoffmann wurde zu Karlsruhe am 25. Dezember 1822 geboren als Sohn des damaligen Premierleutnants, späteren Generalleutnants Friedrich Hoffmann und der Karoline Gmelin, Tochter des als Botaniker bekannten Geh. Rathes Dr. Karl Christian Gmelin. Die Mutter verlor der Knabe ein halbes Jahr nach seiner Geburt, und so fiel der Großmutter Gmelin die Sorge für seine Pflege und Erziehung zu. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Karlsruher Lyceum. Als es nach erhaltenem Absolutorium galt, einen Beruf zu wählen, führten den angehenden Studenten die von seinem Großvater Gmelin auf dem Gebiete der Naturwissenschaften empfangenen Anregungen dem Studium der Medizin zu, welchem er in den Jahren 1841 bis 1846 auf den Universitäten Heidelberg und Berlin oblag, im letzten Jahre als Assistent an der unter Professor Pfeuffers Leitung stehenden medizinischen Klinik in Heidelberg. Nachdem er die Staatsprüfung bestanden und die Doktorwürde erworben hatte, brachte Hoffmann den Winter 1846/47 in Paris zu und war eben im Begriffe, seine Studien in Wien fortzusetzen, als er seine Anstellung als Oberarzt in dem damaligen 1. Infanterieregiment in Karlsruhe erhielt und damit die militärärztliche Laufbahn betrat.

Im August 1848 marschierte er mit einer badischen Brigade nach Schleswig-Holstein. Nach der Rückkehr von da zur Artillerie versetzt, verlebte er in Karlsruhe die stürmischen Maitage des Jahres 1849, während welcher er neben seinem Dienst im Militärspital auch der Karlsruher Bürgerwehr eingereiht war.

Bei der Neubildung des badischen Armeecorps wurde Hoffmann nach Konstanz versetzt, kehrte jedoch schon 1851 wieder in die Garnison Karlsruhe zurück. Im Jahre 1852 dem Leib-Grenadierregiment zugetheilt, wurde er 1856 Regimentsarzt im 1. Füsilierbataillon und trat 1857 in das Jägerbataillon über, mit welchem er auf kurze Zeit nach Durlach in Garnison kam. 1865 kehrte er als Regimentsarzt des Feldartillerieregiments nach Karlsruhe zurück. Nachdem er zum Stabsarzt mit Majorsrang befördert, während des Feldzuges von 1866 als Chefarzt des Haupthospitales mit einer Spitalabtheilung in Tauberbischofsheim gestanden hatte, wurde er zum Oberstabsarzt des Leibgrenadierregiments ernannt und im Frühjahr 1870 zur Funktion als Divisionsarzt kommandirt.

Im Feldzug 1870/71 stand Hoffmann als Chefarzt des Belagerungscorps vor Straßburg, machte nach der Kapitulation der Festung an Stelle des erkrankten Corps-Generalarztes im Stabe des Generals v. Werder die Gefechte von Epinal, am Oignon, bei Nuits und Billersexel und die Schlacht bei Belfort mit und kehrte nach Beendigung des Feldzuges mit der Badischen Division in die Heimath zurück.

Bei dem Inkrafttreten der Militärkonvention entschloß Hoffmann sich mit schwerem Herzen der ihm liebgewordenen militärärztlichen Laufbahn zu entsagen. Die Charakterisirung als Generalarzt und das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwenordens mit Schwertern waren die öffentlichen Zeichen der Anerkennung von Seiten seines Kriegsherrn, nachdem er schon während des Feldzuges das Eiserne Kreuz II. Klasse, sowie das Ritterkreuz des Karl Friedrich-Militärverdienstordens erhalten hatte.

Seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Pflege und des Transportes der Verwundeten und Kranken im Felde stellte Hoffmann den badischen Vereinen vom Rothen Kreuze zur Verfügung als langjähriger Beirath der III. Abtheilung des Badischen Frauenvereines, als Vorstandsmitglied des Karlsruher Männerhilfsvereines und als dessen Delegirter im Gesammtvorstand des Badischen Landeshilfsvereines, in welchem er während mehrerer Jahre den Vorsitz führte. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Ausarbeitung eines Mobilmachungsplanes für die Angehörigen der freiwilligen Krankenpflege und der Satzungen des freiwilligen Krankenträgercorps des Karlsruher Männerhilfsvereines.

Er nahm aber auch, in die Reihe der praktischen Aerzte zurückgetreten, thätigen Antheil an der Pflege der Interessen seiner Standesgenossen. Schon früher, im Jahre 1869, hatte ihn deren ehrendes Vertrauen in den Ausschuß der Aerzte im Großherzogthum Baden berufen, welchem er durch wiederholte Erwählung während 16 Jahren, zuerst als Schriftführer, dann als Obmann angehörte. Als im Jahre 1873 der Deutsche Aerztevereinsbund gestiftet werden sollte, wurde er als Delegirter zum ersten Aerztetag entsendet und nahm von da an bis zum Jahre 1883 auch an allen folgenden Delegirtenversammlungen Antheil, von 1876 an als Mitglied des Geschäftsausschusses, wobei er sich besonders als Referent in Fragen der deutschen Aerzteordnung bethätigte. Mit dem Schlusse des Jahres 1884 trat er aus dem Ausschusse der badischen Aerzte zurück, nachdem sein Wunsch, zu einem kräftigen Gedeihen der „Unterstützungskasse für hilfsbedürftige badische Aerzte" mithelfen zu dürfen, in Erfüllung gegangen war. Nur dem Verwaltungsrath der ärztlichen Witwenkasse gehörte er auch weiterhin an. Während vieler Jahre erfreute er sich in lebhaft eingreifender, umfassender Thätigkeit an dem Gedeihen der hauptsächlich auf seine Veranlassung in's Leben gerufenen Karlsruher Ferienkolonien und regelmäßig besuchte er selbst die jugendlichen Ferienkolonisten in ihren Stationen im Murgthal und begrüßte sie am Bahnhof, wenn sie in blühendem Aussehen nach vierwöchentlichem Landaufenthalt wieder in die Hauptstadt zurückkehrten. Seit längerer Zeit als Mitglied in dem Verwaltungsrath der Allgemeinen badischen Versorgungsanstalt thätig, wurde Hoffmann im Jahre 1898 an Stelle des verewigten Präsidenten v. Regenauer zu dessen Vorsitzenden gewählt, als welcher er bis in die letzten Wochen seines Lebens die Interessen der von ihm hochgeschätzten gemeinnützigen Anstalt mit liebevollem Eifer pflegte.

Noch einmal, am 17. Oktober 1895, berührte ihn ehrenvoll ein Nachklang des öffentlichen Lebens, an dem er in früheren Jahren mit so großer Freude und Aufopferung und mit so reichem Erfolge theilgenommen hatte, als ihm zur Erinnerung an den großen Krieg von seinem Landesherrn, dessen besonderen Vertrauens er sich während seines ganzen Lebens erfreuen durfte, der Stern zum Kommandeurkreuz mit Schwertern des Zähringer Löwenordens verliehen wurde.

In seinem ärztlichen Berufe zeichnete Hoffmann sich durch gründliche Kenntnisse, scharfes Urtheil, unermüdlichen Pflichteifer und eine wohlwollende Uneigennützigkeit aus. Vielen, denen er seine ärztliche Hilfe angedeihen ließ, verehrten ihn gleichzeitig als zuverlässigen, treuen Hausfreund. Wie denn überhaupt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

serung der Sozialdemokratie glaube ich nicht. Es ist ein Lebensgebot für die Sozialdemokraten, und das sollten sich doch alle bürgerlichen Parteien sagen, daß sie der Regierung auf allen Gebieten Schwierigkeiten machen. Denn wenn sie das nicht thäten, würden sie die Grundlage verlieren, auf der ihre ganze Agitation aufgebaut ist. Die Sozialdemokratie hat in Hannover feierlich erklärt: wir halten an diesem Ziel fest (Bebel: Sehr richtig! Heiterkeit) und den Kampf gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung behalten wir bis zur Vernichtung bei. (Bebel: Sehr richtig!) Denn die sozialdemokratische Partei, die mit der Regierung und mit den bürgerlichen Parteien in wichtigen Fragen paktiren würde, sie würde sich selbst den Todesstoß versetzen. Deshalb können Sie auch der Regierung nicht übel nehmen, wenn wir aus diesem Gesichtspunkt alle Ihre Aeußerungen überhaupt betrachten. Anders steht es mit den bürgerlichen Parteien. Diese haben gewiß den lebhaften Willen, was in menschlichen Kräften steht, zu thun, um das Loos der Arbeiter auf sozialpolitischem Gebiet zu bessern. Wir werden jetzt wiederum fünf verschiedene Gesetze zu diesem Zweck vorlegen, von denen das eine einen sehr wesentlichen Fortschritt bringt. Wir werden uns auch durch keine Verhandlungen abhalten lassen, das zum Wohle der arbeitenden Klassen zu thun, was wir glauben aus sittlichen Gründen thun zu müssen. (Beifall rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.) Es gibt aber bürgerliche Parteien, die in dem Irrthum sich befinden und die erklären, die bestehende Gesetzgebung ist ausreichend, es liegt kein Bedürfniß vor, aber auch andere, die sagen, wenn man Repressivmaßregeln annimmt gegen die Ausschreitungen bei Ausständen, muß man zunächst den Arbeitern im weiteren Umfange Gelegenheit geben wie bisher, auf gesetzlichem Wege ihre Wünsche und Ansprüche zu vertreten. Ich meine, wenn man der Arbeiterbevölkerung zunächst Koalitionsfreiheit gegeben hat und die Koalitionsfreiheit in so zahlreichen Fällen gebraucht worden ist, so ist der Standpunkt der Verbündeten Regierungen kein unberechtigter, wenn sie erklärt, zunächst wollen wir stärkere Schutzwehr gegen den Mißbrauch der Koalitionsfreiheit, und erst wenn wir diese Garantie erhalten haben, können wir in Erwägung ziehen, ob wir auf dem Gebiete des Vereins- und Koalitionsrechts einen weiteren gesetzgeberischen Ausbau vornehmen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir sind auf diesem Gebiete nicht Intransigenten, und ich kann mir wohl denken, daß in diesem Hause, wenn die Vorlage einer Kommission überwiesen wird, sich eine Konstellation bildet, in der man die Lösung weiterer Fragen in ruhiger Rede und Gegenrede in ernste Berathung zieht. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wenn man aber eine solche Vorlage einer Kommissionsberathung nicht für werth hält, ist es natürlich vollkommen ausgeschlossen, solche weiteren Gesichtspunkte überhaupt zu verhandeln. Das sind Fragen so difficiler, so subtiler Art, daß es ganz unmöglich ist, und darin werden auch mit mir die Parteien einverstanden sein, die heute gegen die Kommissionsberathung gestimmt haben, solche Fragen im Plenum zu berathen. Ob man in der öffentlichen Meinung der Ansicht sein muß, daß tiefgehende politische Gründe bei der Haltung der Mehrheit des Hauses mitgespielt haben oder lediglich die Rücksicht auf die einzelnen Gesetzesbestimmungen will ich dahingestellt sein lassen, aber das muß ich doch sagen: in dem heutigen Beschlusse können die Verbündeten Regierungen nicht anderes wie ein sehr bedenkliches Zeichen erblicken. (Ironisches Sehr gut! Gelächter links.) Ob die Sozialdemokratie weiter fortschreitet — meines Erachtens zum Schaden des Vaterlandes — oder nicht, wird in erster Linie gewiß abhängen von der Stärke und dem Selbstbewußtsein der Verbündeten Regierungen (schallendes Gelächter bei den Sozialdemokraten) aber weiter und zum großen Theil auch von der sittlichen Kraft und Unabhängigkeit der bürgerlichen Parteien. (Lebhafter Beifall rechts. Lachen der Sozialdemokraten.)

Frankreich und der Vatikan.

⊙ **Rom,** 19. November.

Zwischen dem Vatikan und dem Pariser Kabinet schweben schon seit längerer Zeit Unterhandlungen, betreffend die Besetzung mehrerer erledigter französischer Bischofsstühle. Von den Kandidaturen, über die eine Einigung erzielt worden ist, sind zwei von einer gewissen Bedeutung, und zwar sind dies die Ernennung des Msgr. Jouzet, Bischofs von Beauvais, für den Bischofsitz von Rouen und des Uditore der Rota für Frankreich, Msgr. Mouret, für den Bischofssitz von Frejus. Msgr. Juzet ist wegen seiner republikanischen Gesinnungen bekannt und wurde deswegen wiederholt von den katholischen Gruppen, welche den vom Papste empfohlenen Anschluß an die Republik nicht vollziehen wollen, lebhaft angegriffen. Die Thatsache, daß der Vatikan diese Kandidatur für die Besetzung eines der bedeutendsten Bischofssitze in Frankreich, wie es der von Rouen ist, gutgeheißen hat, legt Zeugniß ab von den entgegenkommenden Gesinnungen Leo XIII. gegenüber der republikanischen Regierung. Der Kandidat für den Bischofssitz von Frejus, Msgr. Mouret, versieht seit 19 Jahren das Amt eines Uditore der Rota für Frankreich und hat die vom Papste befolgte Politik stets energisch vertreten.

Diese Gesinnungen werden übrigens gerade jetzt wieder eine harte Probe zu bestehen haben, und zwar in Hinblick auf das Vorgehen des Ministeriums Waldeck-Rousseau gegen die nicht autorisirten kirchlichen Kongregationen, deren Auflösung als wahrscheinlich anzusehen ist. Wie bereits gemeldet, finden zwischen dem Hl. Stuhle und der französischen Regierung gegenwärtig Verhandlungen über diese Angelegenheit statt. In manchen kirchlichen Kreisen wird übrigens zugegeben, daß die Haltung, welche einige dieser Kongregationen, namentlich die Assumptionisten, die das Blatt „La Croix" herausgeben, im Verlaufe der Affaire Dreyfus eingenommen haben, eine bedauerliche war. Viele Katholiken haben auch gegen den Ton Verwahrung eingelegt, welcher in dem genannten Organe herrscht. Es sei bei diesem Anlasse die Thatsache festgestellt, daß sich im Schooße der katholischen Kirche selbst jetzt eine gewisse Bewegung des Widerstandes gegen den übermäßigen Einfluß bemerkbar macht, welchen die geistlichen Orden in der Kirche zum Schaden der Weltgeistlichkeit zu gewinnen suchen. Viele hervorragende katholische Persönlichkeiten sind der Ansicht, daß die Thätigkeit der Weltpriesterschaft sehr erschwert wird, wenn sich die der geistlichen Orden in solchen Dimensionen entwickelt. Unter anderem hat Msgr. Ireland, der Erzbischof von St. Paul (Vereinigte Staaten) während seines Aufenthaltes in Rom zu Beginn dieses Jahres in einer Unterredung unumwunden erklärt, daß die Zahl der geistlichen Orden eine zu große sei, daß es nothwendig wäre, sie zu verringern und daß er es vor allem für unerläßlich erachte, eine tüchtige Weltgeistlichkeit heranzubilden. Zu der gleichen Anschauung hat sich auch Kardinal Manning bekannt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. November.

Heute Früh traf der Geheime Legationsrath Dr. Freiherr von Babo zur Vortragserstattung bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in Schloß Baden ein. Der Vortrag nahm den größten Theil des Vormittags in Anspruch.

Morgen wird Seine Königliche Hoheit in Schloß Baden den Königlich Schwedisch-Norwegischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Großherzoglichen Hofe von Lagerheim in Abschiedsaudienz empfangen, um aus seinen Händen das Königliche Abberufungsschreiben entgegenzunehmen, nachdem derselbe zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Königlich Schwedischen Staatsministerium ernannt ist.

Die Nachrichten über das Befinden Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Leiningen sind anhaltend besorgnißerregend.

P. (Das Badische Landescomité des Deutschen Flotten-Vereins) hat für diesen Winter die Abhaltung von Vorträgen an verschiedenen Orten des Landes in Aussicht genommen, um das Verständniß für eine mächtige deutsche Flotte zu wecken und zu fördern. Den ersten Vortrag wird Herr Professor Dr. Dietrich Schäfer von Heidelberg am Samstag den 25. l. M. Abends ½8 Uhr im großen Museumssaale hier über das Thema: „Bedarf Deutschland einer starken Flotte?" halten. Es ist beabsichtigt, in andern Sälen der Stadt weitere Vorträge folgen zu lassen. Zu den Vorträgen hat Jeder, der sich für eine mächtige deutsche Flotte interessirt, unentgeltlich Zutritt.

* (Der Gesangverein „Badenia" Karlsruhe) veranstaltet Samstag den 25. November, Abends 8½ Uhr, zur Feier des 28. Stiftungsfestes im Saale der Gesellschaft Eintracht ein Konzert unter gefälliger Mitwirkung der Großherzoglich Badischen Kammersängerin Frau Frieda Hoeck-Lechner, des Großherzoglichen Kammermusikers Herrn August Beck, Ehrenmitglied des Vereins, und des Herrn Musiklehrers Hugo Rahner. Musikalische Leitung: Herr Hauptlehrer Ferdinand Käser.

□ **Mannheim,** 20. Nov. Die hier bestehende Gallenberg-Stiftung ist von Frau Salomon Löb, geborene Gallenberg, in New-York durch eine Zustiftung im Betrage von 5000 Dollars bereichert worden. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung würdiger und bedürftiger Musiklehrer und Musiklehrerinnen der Stadt Mannheim ohne Unterschied der Konfession, welche durch Alter oder Krankheit arbeitsunfähig geworden sind und mindestens zwei Jahre daselbst gewohnt haben. Der Stadtrath hat diese neuerliche Zuwendung mit warmem Dank entgegengenommen. — Die Steuerkapitalien der hiesigen Stadt haben sich für das nächste Jahr um 62 346 350 M. vermehrt, und zwar betragen dieselben jetzt 698 997 397 M. — Der Stadtrath hat der Volksbibliothek für das Jahr 1900 wieder einen Zuschuß von 4000 M. bewilligt. — Der hiesige Thierschutzverein hatte in einer Eingabe an das Großh. Bezirksamt dasselbe um gänzliches Verbot der Benützung von Hunden zum Ziehen ersucht. Der Stadtrath, welcher zur Meinungsäußerung aufgefordert wurde, hat in ablehnendem Sinne zu der Frage Stellung genommen.

V **Heidelberg,** 20. Nov. Bei der am 18. d. M. vorgenommenen dritten Immatrikulation wurden 79 Studirende eingeschrieben, 10 weitere vorgemerkt. Die Neuanmeldungen betragen somit in den drei Immatrikulationen 437, und gestaltet sich demnach der Besuch der Universität in diesem Wintersemester sehr günstig. — Das Giebelfeld der Halle des Crematoriums ist durch eine von Bildhauer Roen in Frankfurt entworfene und von Bildhauer Schulz in Wiesbaden sehr harmonisch ausgeführte prächtige Giebelgruppe ausgefüllt worden, die ein Geschenk des Herrn Fabrikanten Landfried ist. — Im Kunstverein ist ein sehr interessantes Werk eines jungen Berliner Künstlers, Franz Staßen, ausgestellt, das Darstellungen aus R. Wagner's musikalischen Dramen in sehr gelungener Ausführung enthält. — In der am 19. November wohlgelungenen Aufführung der „Preciosa" im Stadttheater hat Fräulein Maria Heinrich in der Titelrolle sehr gefallen.

⊠ **Bruchsal,** 20. Nov. Am Samstag Morgen verschied hierselbst nach kurzem Leiden der frühere Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr und langjähriger Vorsitzender des Kreisverbandes der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Karlsruhe, Herr Stadtrath Holoch. Die Beerdigung fand am Montag Mittag ¼4 Uhr unter großer Betheiligung von Nah und Fern statt. Ueber 25 Jahre bekleidete Holoch das Amt eines Vorsitzenden des Kreisverbandes und unermüdlich arbeitete er am Ausbau des Feuerlöschwesens. Nahezu aus allen Orten des Kreises hatten sich Vertreter oder Abordnungen eingefunden, um dem langjährigen Mitarbeiter an der guten Sache die letzte Ehre zu erweisen. Die Trauerrede auf dem Friedhofe hielt Herr Pfarrer Dehn, in welcher derselbe das unermüdliche Wirken Holochs schilderte. Viele Vereine und Korporationen legten Kränze nieder, worauf ein Trauergesang die Feier beschloß.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin,** 21. November.

Am Bundesrathstische: Staatssekretäre v. Podbielski und Nieberding.

In dritter Lesung wird debattelos der Entwurf, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer der Schuldverschreibungen, angenommen.

Bei der dritten Berathung der Postvorlage wird Artikel I, Absatz 1 und 2 debattelos angenommen.

Zu Artikel 3 (Zeitungsgebühren) bringt das Centrum wieder einen Antrag, betreffend den Zonentarif, ein, den Staatssekretär v. Podbielski bekämpft; das Beste wäre, dem Kommissionsantrage gemäß wieder 3 Pf. einzusetzen. Der eine Pfennig komme doch den Zeitungen nicht zu gute.

Abg. Oertel (kons.) ist gegen den Zonentarif. Derselbe würde gerade der sogenannten Anzeigenpresse zu gute kommen und die kleine Presse indirekt, die große Parteipresse direkt schädigen.

Abg. Hasse (nat.-lib.) beantragt die Wiedereinstellung des Satzes von 3 Pf. für jeden Monat Bezugszeit gemäß dem Kommissionsbeschlusse; ferner die Bruchtheile eines Kilogramms auf ein Fünftel nach oben abzurunden.

Abg. Singer (Soz) erklärt, seine Partei bleibe auf dem Boden der Beschlüsse der zweiten Lesung und lehne die vorliegenden Anträge ab.

Abg. Richter (Freis. Volksp.) ist gegen den Antrag Hasse.

Abg. Dasbach (Centr.) zieht seinen redaktionellen Antrag zurück.

Die Anträge Marcourt und Hasse werden abgelehnt, Artikel I angenommen.

Die Kaiserreise.

(Telegramme.)

* **Portsmouth,** 21. Nov. Als die „Hohenzollern" in den Hafen einfuhr, gaben das Flaggschiff des kommandirenden Admirals und andere festlich geschmückte Schiffe Salutschüsse ab, die von dem die „Hohenzollern" begleitenden Linienschiff „Kaiser Friedrich III." erwidert wurden. An Land waren an verschiedenen Punkten 1800 Soldaten und 900 Seeleute aufgestellt. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. In Begleitung des Herzogs von Connaught, als dieser die „Hohenzollern" betrat, befanden sich Admiral Sir M. Balme-Seymour, General Sir B. Russel und andere hervorragende Persönlichkeiten. Nachdem Seine Majestät der Kaiser den Herzog und dessen Begleitung empfangen hatte, wurden diese auch von Ihrer Majestät der Kaiserin begrüßt. — Kurz vor 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar an Land, geleitet vom Herzog von Connaught in der Uniform seines preußischen Husarenregiments. Seine Majestät der Kaiser trug die britische Admiralsuniform. Das Kaiserpaar wurde von den Marine- und Militär-, sowie den Civilbehörden empfangen. Ihre Majestät die Kaiserin wurde beim Betreten der Landungsstelle ein Bouquet überreicht. Nachdem Seiner Majestät dem Kaiser die anwesenden hohen Beamten vorgestellt waren, schritt der Kaiser die Front der aus Marine- und Landtruppen gebildeten Ehrenwache ab.

* **Windsor,** 20. Nov. Kurz vor der Ankunft des Kaiserlichen Zuges hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog von York, beide in der Uniform des Regimentes First Royal Dragoons, dessen Inhaber der Kaiser ist, der Herzog von Cambridge, Prinz Christian von Schleswig-Holstein in der Uniform des 3. Garde Ulanenregimentes, sowie die Civilbehörden mit dem Mayor an der Spitze, zum Empfange eingefunden. Nach der um 2 Uhr erfolgten Ankunft begrüßte zuerst der Prinz von Wales Seine Majestät den Kaiser und küßte ihn auf beide Wangen, sodann umarmte der Kaiser, der die Uniform eines Admirals der Flotte trug, die übrigen Prinzen. Gleich herzlich war die Begrüßung Ihrer Majestät der Kaiserin und der Prinzen August Wilhelm und Oskar durch die englischen Prinzen und Prinzessinnen. Von der Tochter des Mayors nahm die Kaiserin einen Strauß Marchall Niel-Rosen und rother Orchideen entgegen. Nachdem der Mayor eine kurze Willkommenansprache gehalten, für die der Kaiser mit einigen Worten dankte, zogen sich die Fürstlichkeiten auf kurze Zeit in den Warteraum zurück. Bei der Fahrt zum Schlosse saßen in dem ersten Wagen die Kaiserin, Prinzessin Heinrich von Battenberg, Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, die Herzogin von Connaught. Sodann bestieg der Kaiser, während die am Bahnhof aufgestellte Ehrenwache präsentirte, den zweiten von zwei Pferden gezogenen Wagen mit dem Prinzen von Wales, dem Herzog von York und von Connaught. Als der Kaiser kurz nach 2 Uhr vor dem Thore der Königin im Schlosse, woselbst eine weitere Ehrenwache mit Fahne Aufstellung genommen hatte, anlangte, wurde der Königssalut abgegeben, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz" spielte. In Begleitung sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen begaben sich die Fürstlichkeiten in's Schloß, wo die Begrüßung durch Ihre Majestät die Königin stattfand. Einige Minuten später besichtigte der Kaiser in Begleitung des Prinzen von Wales, des Herzogs von Connaught und des Herzogs von York die

---

die Signatur seines ganzen Wesens in einer nie trügenden Zuverlässigkeit, in einer nie versagenden Hilfsbereitschaft, in einer nie erschütterten Wahrhaftigkeit bestand. In allen Verhältnissen des Lebens bewies er eine durch und durch ehrenhafte und unbeugsame Festigkeit des Charakters.

Die hervorragenden Eigenschaften seines Geistes und Herzens traten in besonders hellem Lichte in dem glücklichen Familienleben hervor, das ihm beschieden war, wenn es auch mehrmals durch harte Prüfungen schmerzlich berührt wurde. Im August 1848 hatte er sich mit Elise Deimling, Tochter des damaligen Hofpredigers, vermählt. Nachdem er nach nur einjähriger Ehe seine Gattin und bald darauf die ihm von ihr geschenkte Tochter verloren hatte, vermählte er sich 1852 mit der Schwester seiner ersten Frau, Sophie Deimling, mit der er bis an sein Ende in glücklicher Ehe lebte, welcher ein Sohn und drei Töchter entsprossen sind. Der Schmerz über den jähen Tod seiner zweiten Tochter, dem nach kurzer Zeit auch das Ableben seines hochbetagten Vaters folgte, im Jahre 1879, beugte ihn tief darnieder und war der hauptsächlichste Grund, daß er sich von da an immer mehr vom öffentlichen Leben zurückzog.

Seit der Mitte der 1890r Jahre begannen seine Kräfte zu wanken, seine ärztliche Thätigkeit mußte immer mehr beschränkt werden bis nach langer Krankheit des letzten Jahres sein ganz der Pflicht gewidmetes Leben nahe an der Vollendung des 77. Lebensjahres, am 27. Oktober, durch einen sanften Tod sein Ende fand.

Ihm folgt in sein Grab die Hochachtung und Verehrung Aller, die ihn kannten, die Liebe und Dankbarkeit jener, die ihm näher treten durften. Sein Andenken wird im Segen fortleben in dem Lande, zu dessen besten Männern Adolf Hoffmann gehört hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ehrenwache, die den Zapfenstreich schlug. Darnach fand Frühstück im Schlosse statt. Nach der Tafel erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge, sodann fand ein Konzert der Privatkapelle statt. Das Wetter hatte sich am Nachmittag aufgeklärt.

* **Windsor,** 21. Nov. Seine Majestät der Kaiser sprach sich höchst befriedigt über den Empfang, der ihm in Portsmouth wie in Windsor von allen Seiten, auch von der Bevölkerung zu Theil geworden ist, aus.

* **Windsor,** 21. Nov. Seine Majestät der Kaiser machte heute Früh mit Gefolge einen Spazierritt und kehrte um halb 10 Uhr in das Schloß zurück. Unmittelbar nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser, Prinz von Wales, Herzog von Connaught, Prinz Christian von Schleswig-Holstein und der Herzog von York zur Jagd nach dem Great Park Windsor.

* **Windsor,** 21. Nov. Der russische, österreichisch-ungarische, türkische, italienische, spanische, französische und amerikanische Botschafter sind zu dem heute in Windsor stattfindenden Banket eingeladen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London,** 21. Nov. Nach einer neueren Reutermeldung aus Kapstadt vom 15. d. M. haben die Buren Burghersdorp bisher nicht besetzt, jedoch eine Proklamation erlassen, worin es heißt, daß sie Leben und Eigenthum schonen wollen. — Reuter's Bureau meldet aus Kapstadt vom 15. November: In den Distrikten Colesberg, Steynsburg, Albert, Molteno, Aliwal North, Wodehouse, Glengrey, Queenstown und Cathcart wurde das Kriegsrecht verkündet; desgleichen ein Aufruf erlassen, der die Bewohner ermahnt, der Proklamation der Regierung des Oranjefreistaates keine Beachtung zu schenken, wodurch einzelne Theile der Kapkolonie für Freistaatgebiet erklärt werden. — Gouverneur Milner gestattete durch eine Bekanntmachung die einstweilige Aufhebung der Abgaben auf gefrorenes und frisches Hammelfleisch, Ochsenfleisch und eingeführtes Schlachtvieh. — Die Abendblätter veröffentlichen eine aus Estcourt von gestern datirte Depesche, worin es heißt, daß am 15. November bei Ladysmith ein Kampf stattgefunden habe, der von Tagesanbruchs bis 2 Uhr Nachmittags dauerte. An dem Kampfe war nur Infanterie betheiligt. Viele Buren wurden getödtet, eine erhebliche Anzahl gefangen.

* **Estcourt,** 21. Nov. Reuter. Hier wird gemeldet, General Joubert rücke nach Süden vor. Major Hornycroft mit Infanterietruppen gerieth letzte Nacht bei Willowgrange, acht Meilen südlich von Estcourt, mit einem Theile der feindlichen Truppen in ein Gefecht.

* **Estcourt,** 21. Nov. Der Feind, welcher zehn Meilen nordwestlich von Estcourt Aufstellung genommen hatte, ließ sich nicht aus seiner Stellung locken. Am Moori-Flusse soll ein Gefecht in der Richtung nach Süden im Gange sein. Die südlich von Ladysmith stehenden Buren sind eifrig mit Fouragieren auf den Gehöften beschäftigt.

* **Queenstown,** 20. Nov. Die telegraphische Verbindung mit der Stadt Jamestown ist abgeschnitten.

* **Laurenzo Marques,** 20. Nov. Reutermeldung. Nach Meldungen aus Prätoria erhielt Präsident Steijn eine Depesche des Richters Hertzog, daß er gemäß seiner Instruktion von den Orten Barklywest und Douglas sowie Griquatown Besitz genommen und die Verwaltung daselbst eingerichtet habe.

* **London,** 21. Nov. „Daily News" melden aus Kimberley vom 18. d. M.: Eine Kavallerieabtheilung wurde heute auf einem Rekognoszirungsritt von den Buren angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen und verlor zwölf Mann. Die britischen Truppen hatten zwei Verwundete. Ein zweites Gefecht fand etwas später bei Cartersfarm statt. Die Engländer verloren zwei Mann und zogen sich dann zurück. Die Beschießung der Stadt dauerte mit kurzen Zwischenräumen den ganzen Tag fort. Ein Eingeborener wurde getödtet.

* **Kapstadt,** 21. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet, daß am 16. d. M. hier die Meldung einging, daß der gepanzerte Zug aus Estcourt, der am Tage vorher von den Buren aus dem Geleise geworfen wurde, wieder auf die Schienen gestellt werden konnte und glücklich zurückgebracht wurde. Am 15. d. M. wurde Colesberg von 1500 Buren besetzt. Das Transportschiff „Mohawk" ist hier eingetroffen.

* **London,** 21. Nov. Reuter meldet: Zur Verstärkung der Buren, welche Colesberg besetzten, werden 1500 Buren erwartet. Die Buren sind vorzüglich beritten, haben genügende Munition und 20 Wagen Proviant bei sich. Die Buren werden begleitet von schwarzen bewaffneten Dienern.

* **Oranje-River,** 21. Nov. Die Buren bei Belmont sollen 1200 Mann stark sein.

* **London,** 21. Nov. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm vom 20. d. M., in welchem gemeldet wird, daß nunmehr bekannt sei, daß General Joubert mit der gesammten Streitmacht südwärts nach Estcourt vorrücke. Die Belagerung von Ladysmith sei wahrscheinlich aufgehoben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Kiel,** 21. Nov. Auf der Germania-Werft lief heute im Beisein der anwesenden Admirale und zahlreicher Offiziere der kleine Kreuzer „A" von Stapel. Derselbe erhielt den Namen „Nymphe".

* **Nürnberg,** 21. Nov. Bei den Gemeindewahlen siegte die vereinigte Liste der Liberalen mit 5660 Stimmen gegen die vereinigten Sozialdemokraten und Demokraten, die 3525 Stimmen erhielten. An den Wahlen nahmen über 80 Proz. der Wähler theil.

* **Wien,** 21. Nov. Wie verlautet, beschloß die österreichische Quotendeputation in ihrer gestrigen Sitzung, auf Grund des vertraulich mitgetheilten Wunsches der ungarischen Quotendeputation in neue Verhandlungen einzutreten.

* **Paris,** 20. Nov. Deputirtenkammer. Nach einem durch Cassagnac hervorgerufenen Zwischenfall erinnert der Vorsitzende Deschanel daran, daß die Kammer seiner Zeit die Verweisung der Regierungsvorlage über die Schulen an eine Kommission vertagt habe.

Ribot, Vorsitzender der großen Unterrichtskommission — die eine große Untersuchung über den Zustand des Unterrichtswesens in Frankreich geführt hat — beantragt die Verweisung der Vorlage vor diese Kommission.

Dumont (radikal) will eine besondere Kommission. Die Radikalen schieben nämlich Ribot die Absicht zu, durch die Kommission, deren Vorsitzender er ist und die eine ihm ergebene Mehrheit gegen jede Beschränkung der Lehrfreiheit birgt, die Vorlage der Regierung ablehnen zu lassen. Bekanntlich aber enthält die Vorlage nur bestimmte Vorschriften über die obligatorische Vorbildung der Lehrer, die in Staatsschulen eintreten wollen.

Ribot besteht auf der Verweisung vor seine Kommission. Man müsse hier den parlamentarischen Brauch beobachten.

Levrand (radikaler Sozialist) ist für eine besondere Kommission. Die Vorlage sei eine solche der republikanischen Vertheidigung. (Lebhafter Beifall links).

In gleichem Sinne spricht wiederum Dumont.

Perreau (Gemäßigter) beantragt die Verweisung vor die Ribot'sche Kommission, Klotz (Radikaler, Israelit) vor eine besondere Kommission.

Cassagnac erhebt im Namen seiner Freunde Einsprache gegen den Antrag Dumont. Wenn die Freiheit nicht mehr besteht, weshalb besteht noch die Republik?

Der Radikale Bos und mehrere andere beantragen eine Entschließung, wonach jede Vorlage über die Ernennung von Staatsbeamten einer besonderen Kommission überwiesen werden soll.

Mehrere Stimmen: Was meint die Regierung?

Der Unterrichtskommissär Leygues erklärt, die aufgeworfene Frage sei eine Zuständigkeitsfrage, die nur die Kammer zu entscheiden habe.

Der Entschließungsantrag Bos und Genossen wird sodann mit 298 gegen 265 Stimmen abgelehnt und die Vorlage an die Ribot'sche Kommission verwiesen.

Sodann greift Alicot im Auftrage der Gruppe Méline die Regierung an, weil sie am gestrigen Tage die Entfaltung der rothen Fahne geduldet habe. Er beantragt eine Tagesordnung, in der die Kammer deshalb ihren Tadel ausspricht.

Minister Waldeck-Rousseau antwortet in einer längeren Rede; er könne nur die einfache Tagesordnung annehmen und müsse die beantragte Tadels-Tagesordnung ablehnen.

Hierauf wird mit 329 gegen 230 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen.

* **Paris,** 20. Nov. Staatsgerichtshof. Déroulède entwickelt sein politisches Programm und fordert Fallières auf, genau die Thatsachen anzugeben, deretwegen er vor Gericht gestellt sei. Déroulède verliest ein Manifest, welches er an die Bevölkerung gerichtet hätte, wenn sein Putschversuch in Neuilly gelungen wäre. Das Manifest weist jedes Einvernehmen mit den Royalisten zurück. Déroulède behauptet, die Regierung verfolge ihn, weil er ihr unbequem sei. Fallières erinnert Déroulède daran, daß er ihm selbst gestanden habe, konspirirt zu haben, Déroulède schließt, indem er seine Liebe zur Republik und zum Vaterlande betont. Hierauf verhörte der Präsident die Mitglieder der Patriotenliga Baillières und Barillier. Dieselben sagen aus, sie hätten alle Handlungen Déroulèds gekannt und gebilligt. Die Sitzung wird hier unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung verhörte der Präsident Fallières den Angeklagten Guérin.

* **London,** 21. Nov. Die „Times" melden aus Tokio vom 20. d. M.: Der Generalgouverneur von Indochina theilte dem hiesigen französischen Gesandten mit, daß die jüngsten Vorkommnisse in Kwangtschau in lächerlicher Weise übertrieben seien. Es habe sich nur um einige Seeräuberstreiche gehandelt, worauf eine Zurechtweisung erfolgt sei. Es herrsche völliges Einvernehmen zwischen dem französischen Admiral und dem chinesischen Regierungsvertreter.

* **St. Petersburg,** 21. Nov. Seine Majestät der Kaiser nahm gestern die Parade ab über das Moskauer Leibgarderegiment. Demselben wohnte auch Ihre Majestät die Kaiserin bei. — Wie verschiedene Blätter melden, wird beabsichtigt, bei der Regierung die Erlaubniß nachzusuchen, zu dem bevorstehenden achten Aerztetag-Kongresse als Gäste die Aerzte sämmtlicher slavischen Staaten einzuladen, um die Frage der Einberufung einer panslavistischen Aerztekongresses zu berathen.

* **New-York,** 21. Nov. Der „New-York Herald" meldet aus Panama: Die Regierungstruppen hatten am 15. und 16. d. M. in der Nähe von Bukaramanga ein Gefecht mit den Aufständischen und erfochten einen entscheidenden Sieg. Die Aufrührer verloren gegen 1000 Todte und hatten 2000 Verwundete.

Verschiedenes.

† **Augsburg,** 21. Nov. (Telegr.) Vor dem Landgericht begann die Verhandlung gegen die 33 bei den bekannten Kravallen verhafteten Personen. 123 Zeugen sind vorgeladen.

† **Wien,** 21. Nov. (Telegr.) Wie die „Neue Fr. Pr." aus Fiume meldet, wurde auf dem gestern aus Konstantinopel eingetroffenen Dampfer „Memphis" ein verdächtiger Erkrankungsfall festgestellt.

† **London,** 21. Nov. (Telegr.) Lady Salisbury ist gestern Nachmittag in Hatfield gestorben.

† **Madrid,** 20. Nov. (Telegr.) Im Bahnhof von Alpidrono, eines kleinen portugiesischen Dorfes in der Nähe der spanischen Grenze, ist ein Pestfall festgestellt worden. Die portugiesische Regierung ordnete die Isolirung des Bahnhofs an. Der Präfekt der Provinz Salamanca traf an der Grenze energische sanitäre Vorsichtsmaßregeln.

† **New-York,** 20. Nov. Der deutsche Dampfer „Olinda", für südliche Häfen bestimmt, befindet sich, laut „Frankf. Ztg.", bei Kap Henry in brennendem Zustande. Die Passagiere sind gerettet.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 23. Nov. Abth. C. 19. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Statt „Cavalleria rusticana": **„Djamileh",** ramantische Oper in 1 Aufzug von Louis Gallet, deutsch von Ludwig Hartmann, Musik von Georges Bizet. — Hierauf: **„Gute Nacht Herr Pantalon",** komische Oper in 1 Akt von Albert Grisar. Anfang 7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 22. Nov. 6. Ab.-Vorst. Statt „Carmen": **„Margarethe",** große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen, Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr, Ende 1/2 10 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 21. Nov. Josef Geng von Oos, Schriftsetzer hier, mit Katharina Elsäßer von Göbrichen. — Anton Glasstetter von Volkersbach, Schneider hier, mit Heinrike Lehmann von Lehren-Steinsfeld.

Todesfälle. 20. Nov. Anna, 1 M., V.: Athanasius Peter-Seitz, Schlosser. — Marie, Ehefrau von Johann Georg Fuchs, Kaufmann, 59 J.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hydr. v. 21. Nov. 1899.

Während die Depression, welche gestern über Nordosteuropa gelegen war, abgezogen ist, hat sich hoher Druck von Westen her in das Binnenland herein ausgebreitet; hier ist demgemäß meistens Aufklaren erfolgt, nur in Süddeutschland fiel am Morgen unter der Einwirkung einer dort gelegenen flachen Theildepression etwas Regen. Es ist wenig bewölktes und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
20. Nachts 9[26] U.	757.0	3.8	4.6	77	SW	bedeckt [1])
21. Mrgs. 7[26] U.	760.0	3.0	5.5	96	"	" [1])
21. Mittgs. 2[26] U.	760.5	5.2	3.6	54	NE	"

[1]) Regen.

Höchste Temperatur am 20. Nov. 4.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.4.

Niederschlagsmenge des 20. Nov.: 0.9 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 21. Nov.: 2.72 m, gefallen 7 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 21. November 1899.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 232.90, Staatsbahn 141.50, Lombarden 31.90, Portugiesen 25.—, Egypter —.—, Ungarn 97.90, Diskonto 191.90, Gotthard 143.60, 3% Mexikaner 25.80, 6% Mexikaner —.—, Ottomanbank 113.75, Türkenloose 119.—, Italiener 94.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 169.47, Wechsel London 20.42, Paris 80.91, Wien 169.15, Italien 76.30, Privatdiskont 5 5/8, Napoleons 16—18, 4% Deutsche Reichsanleihe 98.15, 3% Deutsche Reichsanleihe 89.85, 4% Preußen 98.05, 5% Italiener 94.—, Oesterr. Goldrente 98.90, Oesterr. Silberrente 98.85, Oesterr. Loose von 1886 140.50, 4% Portugiesen 36.20, Russische Staatsr. 99.—, Serben 60.—, Spanier 66.—, Ungar. Goldrente 98.—, Ungar. Kronenrente 95.—, Berliner Handelsgesellschaft 166.70, Darmstädter Bank 147.50, Deutsche Bank 205.20, Dresdener Bank 162.30, Badische Bank 124.—, Rhein. Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenbank 161.30, Länderbank 118.50, Wiener Bankverein 137.10, Ottomanbank 112.60, Schweizer Centralbahn 146.—, Schweizer Nordostbahn 96.20, Schweizer Union 81.80, Jura-Simplon 86.70, Mittelmeerbahn 102.—, Harpener 201.50, 6% Argentinier 33.75, 5% South Prefer. 105.80, 3 1/2% Badische in Gulden 96.40, 3 1/2% Badische in Mark 96.20, 3 1/2% Badische in Mark 96.40, 3% Badische in Mark von 1896 88.—, 4% Griechen 48.—, Türkenloose 118.60, D.-Türken 22.10, 5% Argentinier 82.70, 5% Chinesen 97.40, 5% Mexikaner 97.50, 5% Mexik. von 1898 42.35, 3% Mexikaner 25.70, Pfälz. Hypothekenbank 162.—, Elbthalb. —.—, Meridionalb. 134.50, Bad. Zuckerfabrik 68.90, Nordd. Lloyd 125.50, Packetfahrt 129.50, Gritzner 191.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, North Pacific 76.20, A.E.-G. 250.10, Schuckert 227.50, Veloce 63.90, Oberrheinische Bank 122.40. Berliner Bank 117.50.

(2 1/4 Uhr.) Kredit 232.60, Diskonto 192.—, Staatsbahn 141.50, Lombarden 32.—. Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 1/2 4 Uhr Nachm.) Kredit 232.50, Diskonto 192.—, Staatsbahn 141.40, Lombarden 32.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 232.50, Diskonto-Kommandit 191.90, Staatsbahn 141.30, Lombarden 32.—, Prince Henrb 115.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener 202.—, Laurahütte 251.50, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 86.70, Italiener 94.—, 3% Portugiesen 25.—. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 232.75, Diskonto 191.90, Deutsche Bank 204.90, Berliner Handelsges. 166.40, Bochumer 258.50, Laurahütte 252.40, Harpener 201.60, Dortmunder 123.20. Tendenz: ziemlich fest.

Berlin. (Schlußk.) 4 1/2% Reichsanleihe 98.25, 3% Reichsanleihe 89.80, 4% Preußen 98.— br., Kredit 232.70, Diskonto 191.90, Dresdener 162.30, Nationalbank 144.50, Staatsbahn 141.40, Bochumer 258.60, Gelsenkirchener 197.50, Laurahütte 251.80, Harpener 201.80, Dortmunder 123.40, A.-E.-G. 251.—, Schuckert 228.—, Dynamit Trust 161.25, Köln-Rothweiler 212.10, Metallpatronenfabrik 284.50, Kanada-Pacific 92.80, Privatdiskont 5 5/8. Gritzner 189.40. Tendenz —.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 191.90, Deutsche Bank 204.90, Dortmunder 123.50, Bochumer 258.70, Hibernia 218.60. Tendenz: —.

Wien. (Nachbörse. Schluß.) Kredit 372.25, Staatsbahn 331.—, Lombarden 70.70, Marknoten 59.05, Ungarische Goldrente 116.80, Ungarische Papierrente 99.75, Oesterreichische Kronenrente 99.70, Länderbank 234.75, Ungarische Kronenrente 95.30. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurs.) Rente 100.45, Spanier 66.90, Türken 22.42, Italiener 94.50, Ottomb. 564.—, Rio Tinto 1176

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 100.42, 3% Portugiesen 24.50, Spanier 67.10, Türken 22.45 Ottomanbank 564.—, Rio Tinto 1172, Banque de Paris 1087.—, Italiener 94.50, Debeers 729.— Robinson 239.—. Tendenz: fest.

London. Debeers 28 7/8, Chartered 4 1/4, Goldfield 8 1/8, Randmines 42 3/4, Eastrand 7 7/8, Atchison Top. 68.—, Louisv. Nash 88 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

(Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.) Stand am 1. November. Der Versicherungsbestand stieg bis Ende Oktober auf 92 400 Personen mit 769 Millionen Mark. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre bis dahin 5 303 Versicherungen über 40 421 900 M. und zum Abschluß gelangten 4 427 Versicherungen über 34 056 100 M. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 1 469 mit 11 622 200 M. Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 341 Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt 248 4/5 Millionen Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesammt auf 8 376 000 M. und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 30 bis auf 137 Proz. der Jahresnormalprämie. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gewinnliste der Lotterie des Pferdezucht-Vereins
für Elsaß-Lothringen.

W·915

Die Ziehung fand am 11. November 1899 öffentlich unter Aufsicht der Gemeinde-Behörde in Straßburg statt.

Gewinn-Verzeichniß: Gewinn Nr. 1 i. W. von 10,000 M. — Gewinn Nr. 2 i. W. von 3,000 M. — Gewinn Nr. 3—5 i. W. von je 800 M. — Gewinn Nr. 6 i. W. v. 750 M. — Gewinn Nr. 7 und 8 i. W. v. je 700 M. — Gewinn Nr. 9—10 i. W. v. je 650 M. — Gewinn Nr. 11 i. W. v. 350 M. — Gewinn Nr. 12 i. W. v. 340 M. — Gewinn Nr. 13—15 i. W. v. je 320 M. — Gewinn Nr. 16—19 i. W. v. je 300 M. — Gewinn Nr. 20 i. W. v. 280 M. — Gewinn Nr. 21 i. W. v. 250 M. — Gewinn Nr. 22—24 i. W. v. je 300 M. — Gewinn Nr. 25 i. W. von 300 M. — Gewinn Nr. 26 i. W. v. 240 M. — Gewinn Nr. 27 u. 28 i. W. v. je 150 M. — Gewinn Nr. 29 i. W. v. 140 M. — Gewinn Nr. 30 i. W. v. 125 M. — Gewinn Nr. 31—35 i. W. v. je 50 M. — Gewinn Nr. 36—45 i. W. v. je 40 M. — Gewinn Nr. 46—55 i. W. v. je 20 M. — Gewinn Nr. 56—149 i. W. v. je 10 M. — Gewinn Nr. 150—1000 i. W. v. je 5 M.

Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.	Loos-Nr.	Gew.-Nr.
197	108	6956	129	12576	118	18236	27	26024	32	28949	114	34124	60	37487	44	44710	91	52052	**2**	56212	137	60614	97	68631	30
469	83	7606	71	13027	141	18331	54	26122	23	29391	134	34151	133	38066	**9**	44726	28	52637	**11**	56749	**12**	61310	29	68719	51
947	55	7641	126	13411	99	19671	106	26315	119	29968	**3**	34383	**20**	39125	45	46104	120	52677	98	57297	116	61566	146	69698	**14**
2151	96	7836	90	14002	93	21038	103	26596	147	30141	31	34735	42	39457	72	47087	113	52780	121	57339	100	61648	78	70231	123
2640	35	8525	128	14163	142	21400	135	26614	115	30757	**10**	34849	138	39643	**21**	47530	87	52885	**17**	57474	131	62568	143	70386	145
2700	139	8760	112	14307	101	21520	37	26642	65	30787	94	34879	74	39705	61	48856	**8**	53062	50	58302	**15**	64030	**13**	70558	48
4578	88	9065	149	14308	125	22694	56	27203	77	30995	22	34993	40	40756	**1**	49967	**4**	53783	52	58792	26	64610	36	72699	62
5640	34	9084	76	14636	**18**	22895	41	27593	92	31610	75	35803	110	41470	122	50016	33	54056	80	59504	58	65272	111	72700	57
6202	79	10695	24	16581	**19**	23104	25	27680	124	31856	**6**	36072	82	42749	70	50456	49	54087	43	59673	95	65440	89	72752	64
6521	104	10905	47	16645	102	24152	**5**	27711	46	31863	136	36504	68	43017	63	51111	67	54299	148	60075	39	66249	53	73282	86
6523	85	11099	**7**	16965	140	25111	132	27851	73	32470	**16**	36741	127	43685	144	51718	107	55428	117	60078	130	68404	66	74369	84
6675	109	12059	38	17878	69	25493	59	28217	105	33300	81														

851 Gewinne i. W. v. 5 Mark.

27	3311	6809	10846	14153	17775	21169	25183	28933	32415	37265	41816	45284	48800	52707	56393	60152	64298	67893	71763
28	3321	6910	10890	14300	17868	21179	25308	28951	32541	37564	41836	45544	48845	52728	56592	60319	64317	68003	71937
34	3521	7055	10947	14318	17905	21180	25455	28979	32651	37586	41871	45561	48867	52815	56614	60492	64397	68025	71958
81	3633	7095	10950	14348	18054	21242	25467	29043	32724	37591	41877	45710	48993	52954	56790	60693	64688	68073	71971
175	3679	7135	10992	14409	18268	21257	25578	29072	32911	37608	41990	45755	49041	52993	56809	60799	64738	68102	72067
271	3768	7266	11031	14467	18335	21363	25641	29193	33107	37661	42205	45974	49211	53005	56827	60847	64751	68134	72117
467	3805	7292	11208	14483	18470	21701	25894	29417	33220	37873	42207	46190	49276	53084	56840	61101	64773	68438	72125
533	3899	7427	11299	14530	18530	21702	25936	29680	33514	37941	42280	46201	49285	53217	56854	61192	64783	68440	72258
755	3994	7510	11351	14843	18540	21786	26109	29700	34001	37993	42327	46219	49360	53222	56857	61213	64880	68462	72263
764	4264	7817	11440	14857	18756	21808	26135	29733	34125	38013	42387	46243	49480	53281	56936	61262	64905	68608	72547
893	4277	7881	11494	14894	18807	21811	26379	29865	34244	38354	42476	46262	49705	53300	56944	61265	64907	68763	72571
900	4420	7890	11634	15010	18818	21817	26437	29971	34437	38390	42561	46332	49734	53344	56973	61273	64936	68872	72636
991	4501	7894	11666	15032	19095	21868	26447	30192	34496	38531	42691	46359	49760	53350	56979	61278	65045	69139	72661
1047	4542	8027	11740	15035	19161	22231	26522	30218	34595	38533	42743	46452	49770	53453	57083	61284	65115	69178	72808
1278	4631	8043	11806	15037	19192	22245	26659	30226	34611	38653	42750	46506	49809	53590	57221	61336	65216	69452	72856
1375	4686	8296	11858	15121	19388	22247	26687	30232	34864	38735	42775	46541	49816	53651	57225	61363	65391	69468	73113
1438	4745	8442	12196	15261	19574	22391	26766	30324	34874	39003	42791	46609	49846	53969	57323	61420	65498	69474	73206
1444	4768	8454	12227	15349	19584	22417	26901	30383	34886	39151	42849	46798	49961	54213	57418	61848	65550	69683	73430
1531	5047	8492	12461	15572	19732	22525	27003	30386	34928	39188	42940	46845	50193	54465	57554	62278	65834	69715	73494
1533	5050	8502	12596	15707	19734	22592	27232	30516	34939	39613	43047	46879	50291	54526	57830	62280	65860	69734	73590
1615	5556	8529	12703	15797	19873	22612	27256	30621	35107	39626	43108	46945	50481	54577	58135	62339	65964	69766	73627
1725	5572	8707	12756	15813	20041	22668	27311	30679	35211	39685	43340	47057	50554	54639	58144	62376	65989	69811	73751
1996	5582	8832	12825	15818	20052	22724	27377	30765	35221	39717	43461	47068	50591	54743	58172	62669	66032	69922	73938
2058	5596	9085	12913	15894	20075	22758	27416	30781	35355	39761	43654	47160	50620	54768	58400	62673	66057	70091	74013
2152	5706	9087	12917	15929	20106	22976	27422	30819	35420	39920	43672	47300	50625	54805	58404	62806	66193	70210	74123
2169	5707	9293	12999	15932	20125	23005	27456	30906	35477	40035	43720	47309	51000	54813	58443	62860	66238	70219	74216
2174	5734	9299	13015	16028	20169	23058	27636	30984	35540	40240	43757	47396	51036	55170	58470	62941	66281	70439	74314
2412	5810	9308	13112	16115	20220	23086	27638	31167	35736	40520	43782	47422	51110	55179	58716	63132	66328	70510	74354
2414	5824	9517	13210	16208	20246	23096	27689	31177	35919	40527	43783	47467	51151	55222	58864	63188	66353	70531	74410
2469	6071	9547	13253	16224	20273	23146	27692	31350	35931	40619	43929	47492	51152	55336	58961	63228	66562	70582	74415
2583	6109	9627	13389	16230	20317	23317	27699	31391	36012	40717	43939	47864	51240	55385	58971	63322	66563	71019	74639
2603	6205	9647	13545	16240	20341	23363	27714	31471	36037	40753	44156	47979	51259	55537	59003	63362	66586	71035	74697
2718	6210	9709	13660	16396	20373	23797	27879	31513	36136	40760	44176	48003	51320	55696	59039	63655	66614	71081	74789
2809	6257	9717	13689	16446	20459	23891	27949	31598	36159	40840	44238	48083	51446	55724	59129	63771	66705	71083	74807
2865	6309	9780	13719	16586	20529	23945	27970	31634	36289	41025	44283	48185	51567	55798	59239	63745	66820	71111	
2929	6444	9932	13896	16895	20543	23979	28255	31829	36320	41030	44354	48375	51993	55808	59301	63807	66987	71150	
2944	6450	10058	13925	17049	20563	23991	28301	31836	36327	41111	44666	48438	52130	55843	59331	63820	67041	71237	
2968	6497	10183	13946	17105	20712	24256	28304	31858	36344	41151	44728	48470	52137	55853	59891	63871	67115	71261	
3023	6566	10279	13963	17114	20735	24422	28395	31956	36615	41280	44760	48575	52289	56014	59902	63919	67131	71489	
3036	6575	10395	13985	17395	20755	24868	28436	31974	36928	41294	44815	48585	52381	56142	60057	64069	67184	71504	
3247	6612	10517	14021	17601	20962	24920	28438	32015	36995	41488	44821	48599	52473	56151	60082	64124	67284	71534	
3282	6616	10722	14048	17698	21041	25035	28585	32180	36998	41566	44930	48612	52506	56240	60092	64168	67298	71591	
3290	6757	10834	14150	17750	21137	25114	28709	32229	37115	41789	45258	48639	52554	56349	60093	64286	67809	71734	

Badische Feuerversicherungs-Bank.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zur **außerordentlichen General-Versammlung** eingeladen, welche **Dienstag den 19. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr,** in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Amalienstraße 28 hier, stattfindet.

Tagesordnung:

1. Aufsichtsrathswahlen.
2. Abänderung des Gesellschaftsvertrages in Gemäßheit des Handelsgesetzbuchs für das Deutsche Reich vom 10. Mai 1897.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 27 unserer Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche im Aktienregister eingetragen sind.

Karlsruhe, den 16. November 1899.

Der Aufsichtsrath:
Geheimerath Lepique.

W.936

Hygiama.

Hervorragendes *Nähr- und Kräftigungsmittel.* Zum täglichen Gebrauch vorzüglich geeignet an Stelle von Thee und Kaffee; namentlich bei

Magen- u. Darmleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität, Reconvalescens.

Für Frauen und Mütter besonders empfehlenswerth.

Preis M. 1.60 und M. 2.50. R.939 22

Vorräthig in den *Apotheken* und *Drogerien.*

MALAGA

Ein alt-etablirtes Weinhaus in Malaga **sucht tüchtige Vertreter** für **Baden und die Pfalz.** Prima Referenzen nothwendig. Briefe an [W 853.4
Scholtz Hermanos in Malaga.

M. 575,000 baar

kommen zur Auszahlung in der III. deutschen
Colonial-Geldlotterie
Ziehung 25./30. Nov., darunter Treffer bis M. 100,000 baar. Loose à M. 3.30, Porto und Liste 25 Pf. bei
Carl Götz, [W502.5
Loos- u. Bankgeschäft, Karlsruhe i. B.

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Alleiniger und direkter Vertreter der weltberühmten Pianos

von C. Bechstein, Ibach, Ernst Kaps, Steingräber, Th. Steinweg Nachf.

von J. Blüthner, Kaim & Sohn, Carl Scheel, Steinway & Sons, F. Thürmer, Übel & Lechleiter.

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, anerkannt vorzügl. Qualitäten, empfehlen W·781.3
Ludwig Oehl Nachfolger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Schreibgehilfen,

jüngere, mit **schöner** Schrift, werden zum alsbaldigen Eintritt für einige städtische Kanzleien gesucht. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Anschluß von Schul-, Dienst- und Leumundszeugnissen und Bezeichnung der Gehaltsansprüche **binnen acht Tagen** bei diesseitiger Stelle einzureichen.

Mannheim, den 20. November 1899.
Bürgermeisteramt. [943.1

Sommersprossen, Flecken verunzieren immer. — **Benützen** Sie daher **Kuhn's Crême-Vional** 1,30 u. **Vional-Seife** 50 u. 80 von **Frz. Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier bei **Ad. Kiefer,** Friss., Kaiserstr., sowie in allen **Drogerien** und **Friseurgeschäften.** W·356.5

M. 150 per Monat

u. Provision. Ia Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren f. d. Verkauf v. Cigarren an Händler, Wirthe, Private 2c. Off. unt. **A. P. 212** an **Haasenstein & Vogler A.G., Hamburg.**

Attention.

Ein Herr erbietet sich Correspondenzen oder Uebersetzungen in englisch, französisch, spanisch, portugiesisch auch italienisch auszuführen. Off. sub Correspondenz Kaiserstr. 108 (Laden).

Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkurse.

W.925. Nr. 22,842. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zieglers Anton Fehrenbach in Lahr ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf:

Montag den 27. November 1899,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier.

Lahr, den 18. November 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Eisenträger.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Handelsregistereintrag.

W.920. Nr. 17,107. Bretten. Unter O.Z. 50 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen die Firma:

W. Henkel Nachf. Kraft & Salé in Pforzheim mit Zweigniederlassung in Bretten.

Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft und hat am 1. Januar 1899 begonnen.

Die Gesellschafter sind:
1. Kaufmann Hermann Kraft in Bretten,
2. Kaufmann Richard Salé in Pforzheim.

Bretten, den 17. November 1899.
Großh. Amtsgericht:
Krauß.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.